

MALAWI 2023

BERICHT NR. 9 16./17. Oktober 2023

Und da sitze ich jetzt - ich armer Tor - in meiner „Luxuskabine“ auf der ILALA, auf dem Weg zu Likoma Island, rücke dem Ventilator immer näher und habe mich so langsam beruhigt.

Mit dieser Schrottkiste (Baujahr 1955) wollte ich eigentlich nie fahren. Vor Jahren war ein Flug von Mzuzu für 160 US\$ geplant, der fiel dann aber aus, im darauffolgenden Jahr kostet der Flug nunmehr 350 US\$.

In diesem Jahr musste es aber dann doch jetzt endlich sein. Zumindest von meiner Seite war geplant mit einem neuen privaten Motorboot von Ngala auf die Insel zu kommen, aber dieses Boot fährt wohl gerade nicht, also blieb nur die ILALA.

Nach dem Mittagessen mit einem ausgezeichneten Fisch ging es los, mit den üblichen Stopps unterwegs. Dieses Mal mussten Melonen eingeladen werden. Der



Buchhalter Japhet betreibt nebenher noch eine Farm und produziert Melonen und Süßkartoffeln. Viel zu früh kamen wir in Nkata Bay an und warten war angesagt und Bier trinken. Also was diese Mannschaft hier alles bechert, ist unglaublich. Ich habe fünf Flaschen vor Mtafu hingestellt und ein Foto gemacht. Er hat aber gleich gekontert und ein Gegenfoto gemacht, so sieht es jetzt aus als... Dabei bin ich wieder aus der Rolle gefallen und habe nur ein Green Beer getrunken. Ich sei kein richtiger German, weil: „Germans are drinking

always beer the whole day!“ Na denn, so konnte ich dieses Klischee vielleicht ein bisschen abbauen.

Das Schiff kam sehr pünktlich. Es wurde gerade dunkel und das Chaos begann.



Entladen des Schiffes und Einstieg von 400 Passagieren, grauenhaft. Mtafu hat mir einen Neffen zur Seite gestellt, der meinen Rucksack trug und mich durch die Menschenmassen zum Oberdeck schleuste. Ein Sack mit Maismehl hat auf der Treppe meine Brille „mitgenommen“. Mtafu hatte extra das Oberdeck reserviert

(für rund 7 €, dies kam mir schon sehr wenig vor), weil gleich daneben die Bar sei. Nur daneben von was? unserer Kabine?

Dann ging es eine weitere halbe Stunde bis der Neffe meinen kleinen Koffer brachte und nochmals eine halbe Stunde bis Mtafu kam. Zwischenzeitlich habe ich mich umgeschaut und Kabinen gesucht. Eine Gruppe Engländer wurde abgeholt und eine Etage tiefer zu ihren Kabinen gebracht. Sehr merkwürdig war dies alles und ich wurde immer ungehaltener.

Ich bat dann Mtafu, uns zu unseren Kabinen zu bringen. Seine Antwort war dann ganz besonders aufbauend, es gäbe keine mehr, alles sei ausgebucht. Bingo !!!

Er möge mir trotzdem eine besorgen, habe ich dann wohl ziemlich ungehalten gebeten und ohne Kabine bräuchte er nicht zurückkommen. Und siehe da, er kam zurück und hat mich zu „meiner“ Kabine gebracht! Mtafu kennt hier Gott und die



Welt, der Tourismusdirektor der Insel war auch auf dem Schiff und zusammen waren sie dann beim Kapitän und der hat entschieden, dass ich die Kabine des Chief Officers bekommen sollte, die Nacht war gerettet.

Ansonsten lagen die Menschen auf den Stühlen, Bänken und auf dem Boden, so dass kein Durchkommen war.

Heute Morgen um 6.00 Uhr klopft es an der Tür und der Chief Officer stand da und wollte 20.000 KW für das Zimmer. Ich habe mich herzlich bedankt und ihm 20 US\$ gegeben, damit war er gut bedient.

Der Ausstieg aus dem Schiff war auch wieder eine Tortur. Die Anlegestelle für das Schiff wurde wohl repariert und alle Passagiere mussten über die Reling



klettern und wurden mit Booten ans Ufer gebracht, mit nassen Füßen inclusive. Am Ufer wurden wir mit einem Pritschenwagen zur Lodge gebracht.

Das war mal wieder eine schreckliche Strecke, mein Kreuz lässt jetzt noch grüßen. Aber die Lodge und ihre Umgebung ist wunderschön, fast wie im Paradies. Um dorthin zu kommen, muss man sich dies ja auch verdienen☺ Siehe hierzu auch die eine Bootschrift: „With god all things are possible“, man muss natürlich auch daran glauben.



Heute Nachmittag ging es dann zum Hauptziel dieses Inseltrips: zur Kathedrale St. Peter.

Likoma heißt wunderschön und kommt von „Silikoma“ bzw. „Sweet Land“.

Die Menschen von Likoma sind stolz auf ihr Land und ihre Kirche oder wie es der Group Village Headman Chalunda (Chief) ausdrückte:

The Cathedral give us a reason to say civilisation started in Likoma. When the first missionaries arrived the island in 1881, the island had a site called chipsera, a place where our ancestors used to burn villages suspected of witchcraft and sexual immorality... And now the Cathedral is a center of nearly all developmental activities in Likoma. (Eye 2018)

Heute hat Likoma rd. 20.000 Einwohner und von mir geschätzt 1000 mal so viele vulkanische Basaltsteine und unglaublich viele Baobabbäume. Einer der vielen



großen Basaltsteine stellt der Legende nach die Mutter Maria von hinten dar.

Und die Kathedrale - errichtet von der Anglikanischen Kirche zwischen 1903 und 1911 - steht wunderbar mitten auf der Insel und ist selten gut erhalten, was man von den Gebäuden in Malawi leider nicht immer sagen kann.

Morgen geht es dann wieder zurück aufs Festland, vermutlich mit dem Schnellboot.

Es folgen Bilder von der Kathedrale.

St. Peter's Cathedral, Likoma Island, Malawi





